kosten, Drucksachen ꝛc. verausgabt worden. Daß dieses Mißverhältniß auch von anderer Seite als ein Uebelstand empfunden wird, geht daraus hervor, daß die Ortsgruppe Crimmitschau zur Jahresversammlung des sächsischen Landesverbands am 12. und 13. November 1887 folgenden Antrag einbrachte: „In Erwägung, daß die Ausgaben für Unterstützungen in keinem richtigen Verhältniß zu den Ausgaben für Correspondenzblätter, Drucksachen und Agitationen stehen, beantragt die Ortsgruppe, der sächsische Landesverband möge beim Hauptverein für Herabminderung der gedachten Ausgaben wirken." Der kurz bemessenen Zeit halber war damals eine Aussprache über diesen Antrag nicht möglich, aber der Vorstand sicherte wenigstens zu, die Sache im Auge zu behalten, leider beweist die Cassenübersicht des Berliner Hauptvereins für 1887 keine Wendung zum Bessern. Daß man sich scheut, diesen wunden Punct überhaupt zur Erörterung zu bringen, dürfte daraus hervorgehen, daß der in dem Correspondenzblatt des Allgemeinen Deutschen Schulvereins abgedruckte Bericht über die Hauptversammlung in Coburg die Gründe des Austritts der Frankenberger Ortsgruppe, obwohl dieselben beiden Hauptleitungen klar und deutlich mitgetheilt worden waren, nicht richtig wiedergiebt — der Hauptgrund: das Mißverhältniß zwischen den Ausgaben für Unterstützungen einerseits und Verwaltungskosten ꝛc. andererseits, wird einfach verschwiegen. Da dieses letztere Verfahren aber geeignet erscheint, das Ansehen der Frankenberger Ortsgruppe in den Augen der übrigen deutschen Ortsgruppen zu schädigen, so wurde in der letzten Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe weiter beschlossen, eine kurze Rechtfertigungsschrift abzulassen und dieselbe an die Leitungen der einzelnen deutschen Landesverbände zu übersenden.

— Am Sonntag den 16. d. Mts. früh in der achten Stunde wurde auf dem Bahnhofe in Riesa ein Hilfsweichensteller beim Ueberschreiten eines Geleises überfahren. Der Unglückliche, welchem beide Beine schwer verletzt worden waren, ist während der Amputation im Krankenhause in Riesa verstorben.

† Dresden, 17. December. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, wird Sich morgen Vormittag zur Jagd nach Hummelshain begeben und am 20. dieses Monats Abends wieder zurückkehren.

† Dresden, 17. December. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachstehend aufgeführten Officieren und Unterofficieren die Erlaubniß zur Anlegung der denselben verliehenen königlich preußischen Ordens- ꝛc. Decorationen zu ertheilen und zwar: des Rothen Adler-Ordens 4. Classe: dem Hauptmann à la suite des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 und Adjutant der 2. Division Nr. 24 Freiherr von Weber, dem Hauptmann und Compagnie-Chef im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg" Nr. 106 von Schönberg, den Rittmeistern und Escadron-Chefs von Zehmen im Garabinier-Regimente und von Sandersleben im 2. Husaren-Regimente Nr. 19; des Kronen-Ordens 4. Classe: dem charakterisirten Hauptmann von Schönberg und dem charakterisirten Premierlieutenant Freiesleben im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg" Nr. 106, dem Premierlieutenant im 2. Husaren-Regimente Nr. 19 Freiherr Leuckart von Weißdorf und dem Secondelieutenant im Garabinier-Regimente Schomer; der Krieger-Verdienst-Medaille: dem Feldwebel Stephan und dem Sergeant Fiedler des 7. Infanterie-Regiments „Prinz Georg" Nr. 106 und dem Wachtmeister Nonneberger des 2. Husaren-Regiments Nr. 19; des Allgemeinen Ehrenzeichens: dem Wachtmeister Röther des Garabinier-Regiments.

† Dresden, 17. December. Seine Majestät der König haben dem Rechtsanwalt Gustav Adolph Pohlenz in Leipzig den Charakter als Justizrath zu verleihen Allergnädigst geruht.

† Dresden, 17. December. Die umfassenden Bemühungen der betheiligten Behörden, die Urheber des in unserer Stadt am vorigen Donnerstag begangenen Mordes ausfindig zu machen, haben insofern ein wichtiges Ergebniß geliefert, als nunmehr feststeht, daß die ermordete Frauensperson mit der in hiesiger Mathildenstraße Nr. 37 in der 4. Etage wohnhaft gewesenen Aufwärterin Johanne Christiane Caroli identisch ist. Weitere Ergebnisse der Untersuchung sind voraussichtlich binnen Kurzem zu erwarten.

† Dresden, 17. December. Die vom hiesigen Stadtrathe veranstaltete Ausstellung von Gasverbrauchsgegenständen ist heute Vormittag in den hierzu ermietheten Erdgeschoßräumen des an der verlängerten Kreuzstraße und der Ringstraße neuerbauten Eckhauses eröffnet worden. Die Ausstellung umfaßt in großer Mannigfaltigkeit Gasbeleuchtungsgegenstände, Gas-Oefen und Kochapparate, Gas-Motoren, sowie Coaksöfen und bietet dem Publicum Gelegenheit, neuere Erzeugnisse auf diesen Gebieten kennen zu lernen, um zur vermehrten Ingebrauchnahme solcher anzuregen. Die Gas- und Coaksheizöfen sind in Benutzung, und auch mit Kochapparaten werden praktische Versuche zur Unterweisung und Belehrung der Besucher angestellt. Außerdem sind ausgestellt Gaskocher, Gasplätter, Kaffeerüster u. s. w. Zweifellos werden die Besucher der Ausstellung die Ueberzeugung gewinnen, daß die Verwendung des Gases im Haushalte sehr viele Vorzüge hat gegenüber dem jetzt gebräuchlichen Feuerungsarten. Der Gaskocher oder Kochherd ist außerordentlich leicht und bequem zu handhaben, ferner ist jede Staub- und Rußentwickelung, wie sie die Kohlenfeuerung mit sich bringt, ausgeschlossen, und überdem wird damit große Zeitersparniß erzielt. Auch für verschiedene Gewerbe, z. B. für Friseure, Schneider, Buchbinder, Metallarbeiter, Strohhutpresser, Wäschefabriken, Gardinenwäschereien, Confectionswerkstätten bietet die Ausstellung sehr werthvolle Feuerungen.

† Dresden, 17. December. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind in einer kleinen, nicht heizbaren Kammer eines Hauses auf der Josephinenstraße zwei Personen durch Einathmen von Gasen, die einem zur Erwärmung des Raumes aufgestellten Kohlentopfe entstiegen, in Gefahr gekommen zu ersticken. Die eine hatte bereits die Besinnung verloren und war zu Boden gestürzt, der anderen gelang es unter Anstrengung ein Fenster zu öffnen, worauf auch bei derselben Besinnungslosigkeit eintrat. Infolge des Hinzukommens eines Dritten wurde beiden Hülfe gebracht, so daß sie jetzt außer Gefahr sind.

Vermischtes.

— Berlin, 16. December. Bei dem Minister des Innern, Herrn Herrfurth, fand gestern Abend um 8 Uhr eine größere Abendgesellschaft statt, zu welcher die meisten Amtsgenossen des Gastgebers im Bundesrath und Staatsministerium, viele andere hohe Beamte verschiedener Ressorts und endlich zahlreiche Mitglieder des Reichstages, so weit dieselben noch nicht in die Ferien gereist sind, erschienen. Bis auf die Socialdemokraten waren sämmtliche Parteien vertreten, Narren zu nennen, würde zu weit führen, so sei denn nur erwähnt, daß das Präsidium in den Personen der Herren v. Levetzow, Dr. Buhl und Freiherr v. Unruhe-Bomst vollzählig versammelt war. Die Honneurs der Tafel machte die Dame des Hauses, Frau Minister Herrfurth, von deren Liebenswürdigkeit die Anwesenden entzückt waren. Während des allgemein sympathisch empfundenen Beisammenseins wurde von verschiedenen Seiten betont, wie angenehm nicht nur solche Gesellschaften seien, sondern auch wie nützlich, da sie außerhalb des streng amtlichen Rahmens den Mitgliedern der Regierung und der Volksvertretung Gelegenheit böten, persönlich einander näher zu treten und in ungezwungenster Weise die Meinungen mit einander auszutauschen. Die Unterhaltung war denn auch eine äußerst lebhafte und vielseitige. Der Herr Minister selbst bewegte sich fortwährend unter seinen Gästen, wie diese unter sich zu bunten wechselnden Gruppen zusammentraten: da sah man z. B. die Herren Windthorst und v. Kleist-Retzow in langem eifrigen Zwiegespräch, da plauderte Herr v. Unruhe-Bomst in humoristischer Weise mit Herren Delius, dort war Präsident Hegel der Mittelpunct einer Gruppe, in welcher das Thema von der inneren Mission zur Verhandlung kam. Unter den zahlreichen Unterhaltungsgegenständen hatte die Colonialfrage den Löwenantheil, mit allgemeiner Befriedigung besprach man die Tags zuvor im Reichstage stattgefundene Debatte über den Antrag Windthorst. Durch die Unfälle in Ostafrika dürfe sich Deutschland nicht abschrecken lassen, auf dem einmal beschrittenen Wege der Colonialpolitik weiter zu wandeln. Die Gerüchte von Unruhen auch in Kamerun

wurden noch während der Tafel authentisch als falsch constatirt. — Die Gesellschaft trennte sich in fröhlich gehobener Stimmung von dem gastlichen Hause.

— Naumburg. Zu dem in letzter Nummer von uns berichteten Selbstmorde eines Mädchens erfährt das „Naumburger Kreisblatt", daß die Unglückliche diesen Schritt gethan hatte, weil sie kurz vorher in einem hiesigen Modewaarengeschäfte gewesen war und mit dessen Inhaber einen heftigen Wortwechsel über ein Jaquet gehabt hatte, das sie dort gekauft und wiederholt als ihr nicht zusagend umgetauscht hatte und nun hatte abermals umtauschen wollen, was ihr abgeschlagen worden war. Der Anblick der Leiche, um die sich eine ungeheure Menschenmenge versammelt hatte, erregte einen Zuschauer so, daß er in Krämpfe fiel und polizeilich bei Seite geschafft werden mußte.

— Hetzdekrug, 15. December. Eine vor einigen Tagen hier verbreitete Nachricht über einen zweifachen Giftmord bestätigt sich dem „Memeler Dampfboot" zufolge. In dem Dorfe Alt bei Saugen erkrankte im vergangenen Herbste zur Zeit der Getreideernte eines Tages plötzlich die Altsitzerin G., welche bei ihrem Sohne, dem Besitzer G., wohnte, nachdem sie das Frühstück zu sich genommen hatte, unter Symptomen, die auf Vergiftung schließen ließen mußten. Es erfolgte bald darauf der Tod. Den Hausgenossen lag der Gedanke an ein Verbrechen ferne, und sie beerdigten die Leiche daher, ohne über die Ursache des Todes weitere Nachforschungen anzustellen. Acht Tage darauf legte sich auch der Sohn der Verstorbenen unter denselben Erscheinungen auf das Krankenbett. Erbrechungsanfälle und Lähmung an allen Gliedern führten auch sein Ende bald herbei. Diese beiden schnell auf einander folgenden Todesfälle, welche von denselben Erscheinungen begleitet waren, fielen nun schließlich doch sowohl im Hause wie in der Ortschaft auf. Es fehlte jedoch jeder Anhalt zu der Annahme, daß hier eine Verbrecherhand im Spiele sei. Seit acht Tagen circulirte nun in jener Gegend das Gerücht, daß die einzige achtzehnjährige Tochter des verstorbenen Besitzers sowohl der alten Frau (ihrer Großmutter), wie auch dem Vater Arsenik in Speisen beigebracht habe. Der unnatürlichen Tochter war bereits von den Eltern das Grundstück übergeben und es fiel ihr zu schwer, das doppelte Altentheil zu liefern. Daher suchte sie auf diese entsetzliche Weise der beiden Personen sich zu entledigen. Die schaudervolle That kam durch die Dienstmagd ans Tageslicht, die sich an der Giftmischung betheiligt haben soll. Sie wurde durch den Vater der Magd zur Anzeige gebracht. Die Anstifterin des Doppelmordes war aber, als sie verhaftet werden sollte, nicht zu finden. Man nimmt an, daß sie den Tod (Selbstmord) der sicheren Strafe vorgezogen hat.

— Wie in Biebrich (im früheren Herzogthum Nassau) verlautet, soll der Erbprinz von Nassau vom nächsten Sommer an in dem dortigen, seit 1866 unbewohnten Schlosse seinen Wohnsitz aufschlagen.

— Die Pester Polizei hat dieser Tage eine aus dreizehn Köpfen, zumeist Juden, bestehende Diebesbande ausgeforscht und in sicherem Gewahrsam gebracht, welche im letzten Jahre nicht weniger als 25 Einbruchsdiebstähle verübt hat. Dieselbe hatte ihre Thätigkeit über ganz Ungarn ausgedehnt.

— Ueber den bereits erwähnten Attentatsversuch gegen das deutsche Consulat in Neapel berichtet die Münchener „Allgemeine Zeitung" jetzt folgendes Nähere:

Schon vor einigen Monaten, als zuerst von der bevorstehenden Romreise Kaiser Wilhelm's gesprochen und von den Kerikalen Blättern höhnischer Weise von Neuem betont wurde, daß der Kaiser von Oesterreich wie den Quirinal betreten werde, erhielt die Neapeler Polizei Wind davon, daß eine Gruppe jugendlicher Irredentisten, in der Mehrzahl radicale Studenten und Angehörige extremer Vereine, den Plan hegten, eine feindselige Demonstration gegen das österreichische Consulat ins Werk zu setzen. Die Wachsamkeit der Polizei benagte dem vor. Am 10. d. M., am 32. Jahrestage des Verbrechens des Soldaten Agesilao Milano (der bei einer Truppenbesichtigung auf den König von Neapel ein Attentat versucht hatte), sollte der Plan branach ausgeführt werden. Kurz vor 6 Uhr Abends bemerkten die Polizei-Agenten Gesso und Miano, welche unweit des wie gewöhnlich durch einen Schutzmann in Uniform und einen anderen in Civil bewachten österreichischen Consulats in der Via Medina auf Posten waren, drei junge Leute, die in verdächtiger Weise vor dem Consulatsgebäude hin und her gingen. Einer derselben hatte ein augenscheinlich ziemlich gewichtiges Packet unter dem Arm, das er nach einiger Zeit dem Zweiten übergab, von dem es zum Dritten wanderte. Alle drei hatten brennende Cigarren. Nachdem sie sich zweimal nach verschiedenen Richtungen entfernt und wiederum vor dem Portal des Consulats zusammengefunden hatten, mochten sie einsehen, daß die Ausführung des Anschlags hier nicht möglich war. Sie schlugen daher den Weg nach dem nur wenige Hundert Schritte entfernten deutschen Consulat in der Via S. Brigida ein, gefolgt von den Schutzleuten, welche sie nicht aus den Augen verloren. Kaum waren sie in den Hausflur des nicht bewachten Gebäudes eingetreten, so wurden sie von den beiden Agenten eingeholt. Einer von dem sauberen Kleeblatt entfloh; die beiden anderen wurden festgenommen und sammt dem Packet nach dem Polizeibureau gebracht. Hier wurde das Packet untersucht. Es war eine in Papier gewickelte, regelrechte Bombe aus Weißblech, stark mit Stricken umschnürt und mit einer zwei Meter langen Lunte versehen. Der Größe nach konnte sie einen Liter Ladung enthalten. Behufs Feststellung der letzteren wurde das corpus delicti an die Artillerie-Direction gesandt. Die Verhafteten haben als ihre Namen Luigi Alfano und Ernesto Russo angegeben. Der erstere war unter den Individuen, welche wegen des Aufsehens irredentistischer Kettel während der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Neapel verhaftet wurden. Auf die Frage nach der Herkunft der Bombe haben die Verhafteten genauwortet, sie hätten dieselbe in der Nähe des „Teatro Fenice" gefunden! Beide wurden nach dem S. Francesco-Gefängniß übergeführt.

— Aus der „Sportwelt." In Hoppegarten finden im nächsten Jahre 19 Renntage statt, zwei mehr als in diesem Jahre. Die Vermehrung um je einen Tag trifft das Frühjahrs- und Herbst-Meeting, während die Zahl der Juni- und Juli-Rennen unverändert geblieben ist. — Das Sierstorpff-Memorial, die wichtigste Zweijährigen-Prüfung des Hoppegartener Sommer-Meetings, soll vom nächsten Jahre an auf 10 000 ℳ erhöht werden. — Ein neues Landgestüt ist für Braunsberg in Ostpreußen, die vormalige Hauptstadt des Ermlandes, beschlossen und dürfte dasselbe bereits im nächsten Jahre seiner Errichtung entgegen gehen. — Landstallmeister von Willich, einer der thätigsten Sportsmen im Südwesten des Reichs, ist soeben mit den Functionen eines Directors des Großherzoglich Hessischen Landgestüts beauftragt worden, nachdem der General der Cavallerie Freiherr von Tettau, der bisher mit der obersten Leitung der hessischen Gestütverwaltung betraut war, auf sein Nachsuchen von diesem Amte enthoben worden ist. — „Johnny Longtail", der Dritte im Großen Preis von Charlottenburg, hat das Manchester-Handicap-Steeple-Chase zugesprochen erhalten, da „Et caetera", die Siegerin in dem gewonnenen Rennen, für preisverlustig erklärt wurde. Es ist dies der zweite Erfolg, den der Wallach des Herrn Oberschäfer nach seiner Theilnahme an dem größten deutschen Hindernißs-Rennen in England davongetragen hat. — Graf Nic. Esterhazy ist endlich der Disqualificirung „Et caetera" leitend des Vorstandes der Rennen enthoben worden, sich an das Grand National Hunt Committee, die oberste Instanz in den Angelegenheiten des Hindernißsports, zu wenden. — Für Spaa, den bekannten belgischen Sportplatz, ist für das nächste Jahr die Summe von 80 000 Francs als Rennpreise ausgeworfen. — „Monarque", der französische Derby-Sieger des vergangenen Jahres, ist für 90 000 Francs an Le Blanc zu Zuchtzwecken verwiesen worden. — „Ormonde", der Unbesiegte, ist nunmehr thatsächlich für den kolossalen Preis von 340 000 ℳ verkauft worden, und zwar ist der Käufer ein nordamerikanischer Züchter, Mr. J. Morris, der in Throgg's Neck in der Grafschaft Westchester des Staates New-York ein Gestüt gestiftet hat.

— Verhängnißvoller Hasenbraten. Der Cantor der Thomasschule im Augustinerkloster zu Leipzig, sowie sein Organist, zwei Stadtpfeifer und zwanzig Singknaben, waren im Jahre 1513 zu einem Essen eingeladen worden, wobei ein Hauptgericht der Hasenbraten bildete. Die musikalischen Gäste ließen sichs wohlschmecken, ohne Ahnung, wie verhängnißvoll ihnen dieser Genuß werden sollte. Am nächsten Tage wurden Alle von schwerer Krankheit befallen, woran die Meisten jählings starben und nur einige Wenige das Leben davonbrachten. Wie sich später herausstellte, hatte das Unglück der Hasenbraten angerichtet, welcher gar kein Hasenbraten, sondern Katzenbraten war. Da unter den Verstorbenen sich auch ein Goldschmied befand, mag dieser wohl der Gastgeber gewesen sein.

Literatur.

Im Lämmerlicht und Sonnenschein. Gedichte von Gustav Moser. Zwickau i. S., Ernst Bär, 1888. — Der Dichter ist ein Bruder des bekannten stimmungsvollen Lyrikers und lebensvoll gestaltenden Dramatikers Julius Moser, und man kann sagen, daß hier in der That die Anlage in der Familie zu liegen scheint, denn gar viele von den Dichtungen dieses schönen Goldschnittbändchens überragen weit die gewöhnliche Gold- und Durchschnittsmäßigkeit und zeugen von entschiedener dichterischer Begabung. Durch höhlichen Gedankengehalt und ganz achtungswerthe Formgewandtheit und Gefühl für die Musik der Sprache wissen sie alle zu fesseln. Das Büchlein ist jedenfalls eine sehr geschmackvolle Gabe. W.

* * *

Rudolf Moser's Anleitung zur Monogramm-Stickerei. Herausgegeben von Rudolf Moser & Sohn in Leipzig. Mit 58 Abbildungen. Leipzig, Siegismund & Volkening, 1888. Preis brosch. 1 ℳ, cart. 1 ℳ 20 ₰, Lwdbd. 1 ℳ 40 ₰. — Dieses für Schule und Haus bestimmte Werkchen ist ein sicherer Wegweiser auch für solche, die auf diesem Gebiete noch ganz kenntnißlos und unbewandert sind. Es setzt erstlich die Principien auseinander, nach denen Monogramme stilgerecht und für jeden gegebenen Zweck passend zeichnerisch zu entwerfen, sodann auf die betreffenden Stoffe zu übertragen und kunstgerecht in Stickerei auszuführen sind. Besonders werthvoll sind die Belehrungen und Fingerzeigen über die vielen Geschmacksfehlern, die hier oft begangen werden und selbst in großen Special-Verlagswerken anzutreffen sind. W.

* * *

Kunst und Handwerk in Japan. Von Dr. Justus Brinckmann. 1. Band, mit vielen Illustrationen. Berlin. R. Wagner. 1889. — Das lange Zeit abgeschlossene Japan hat seit einer Reihe von Jahren sich willig der abendländischen Cultur eröffnet. Bei der bedeutend vermittelten näheren Bekanntschaft hat es sich aber herausgestellt, wie hervorragend, ja unsere Leistungen in vielen Puncten entschieden überragend die japanische Kunst ist. Es ist durchaus nicht übertrieben, wenn der Franzose Louis Gonse sagt, die Japaner seien die ersten Decorateure der Welt, und wenn die Japaner in vielen Dingen ganz gut von uns lernen können, auf dem Gebiete der Kunst haben sie es zum mindesten nicht nöthig und auf dem des Kunsthandwerkes können sie allerwegen unsere Lehrmeister sein; nicht daß wir direct und einfach die Art und Weise der Japaner nachahmen sollten. So leicht und einfach dürfte sich bei der Verschiedenheit der Grundbedingungen, unter welchen die Völker des Abendlandes und die des äußersten Ostens leben, die Sache nicht gestalten. Aber bei genaueren Zusehen und genauerer Bekanntschaft mit ihren Leistungen wird unseren denkenden Künstlern und Handwerkern schon klar werden, was ihnen fehlt und was jene voraushaben. Ein Werk, in hohem Grade geeignet diese Bekanntschaft zu vermitteln, ist jedenfalls das hier in erstem Band vorliegende reich illustrirte Brinckmann'sche Werk. Aber nicht blos Künstlern und Kunsthandwerkern, auch dem großen Publicum überhaupt wird dasselbe eine Quelle der angenehmsten und nützlichsten Belehrung sein. W.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Ein Weihnachtstisch ohne Jugendschriften und Bilderbücher, Geschichtswerke und Reisen, Gesellschaftsspiele, Prachtwerke und Musikalien ꝛc. gehört wohl zu den größten Seltenheiten, denn selbst in der Wohnung der Armen fehlt ein billiges Buch nicht. Auch in diesem Jahre glauben wir vielen Familien einen Dienst zu erweisen, wenn wir auf die hiesige wohlrenommirte und seit nunmehr Jahrzehnten bestehende Firma Franz Ohme, Universitätsstraße 3, aufmerksam machen, deren literarische Ausstellung für jedes Alter, selbst für den zarten Sprößling, passende Bilder- und andere Bücher ꝛc. enthält und dafür die billigsten Preise berechnet. Der abermals beträchtlich erweiterte Katalog läßt eine leichte Auswahl treffen und ist zur Einsichtnahme zu empfehlen. Er beginnt abermals mit den Bilderbüchern auf Pappe für das erste Jugendalter, verzeichnet dann diejenigen für das Alter von 3 bis 5 Jahren und dann für die folgenden Altersstufen eine reiche Fülle von Bilderbüchern und Jugendschriften, unter denen wir die Sachen von Friedr. Werkmeister, J. F. Fuchs, Franz Hoffmann (Neuer deutscher Jugendfreund), Gerhard Rohlfs's und Stanley's Reisen, das deutsche Flottenbuch, Alexander von Humboldt's Reisen, Bücher aus dem Zarenreich und Centralasien, ferner werthvolle Werke aus dem Reiche der Thier- und Pflanzenwelt, Schaubeck's illustrirtes Briefmarken-Album, Spiel- und Beschäftigungsbücher (darunter v. Kiesewetter „Der Naturaliensammler" und Dr. F. Braun „Der junge Mathematiker und Naturforscher") hervorheben. Für junge Mädchen von 12 bis 16 Jahren empfehlen sich die Bücher von S. Hutzler, Olga Eschenbach und für den Damentisch „Deutsche Kunst in Bild und Lied"; ferner machen wir auf die hochelegantesten Prachtwerke von Wilh. Hauff „Lichtenstein" und „Der Mann im Monde" und, was Literatur für Kaufleute ꝛc. anlangt, auf das Handelslexikon und Rothschild's kurzgefaßtes Hand- und Contorlexikon aufmerksam. Der Katalog ist so umfangreich, daß wir uns auf diese flüchtige Skizze beschränken müssen.

† Weihnachten rückt heran, und gern hört der sorgsame Ehemann, der Familienvater oder Bräutigam, wo und wie er den Feste erhöhten Glanz durch ein passendes Geschenk für die Seinen zu geben vermag. Dieselben widmen wohl jetzt schon der Sache einen Abend und gehen durch die Straßen unserer Stadt, um eventuell noch etwas Schönes und Geeignetes an den Schaufenstern zu erspähen. Bei dieser Wanderung würden sie auch hier und da verloren einige Nähmaschinen entreffen, welche fast geeignet sind, ihr Interesse zu erwerben. Wie würden sie aber dagegen selbst überrascht sein, beim Anblick der außerordentlich großen mannigfachen und durchweg gediegenen Ausstellung von Nähmaschinen, wie solche das Verkaufslocal der alt- und weltrenommirten Fabrik von Robert Riehle, königlich sächsischer Hoflieferant, Turnerstraße, bietet. Von höchst sachkundiger Hand wird jedem Interessenten in der liebenswürdigsten und bereitwilligsten Weise jedes System in seiner Eigenart vorgeführt. Besonderes Interesse erregte bei unserem jüngsten Besuch neben den vielseitigen schweren Handwerkermaschinen das äußerst große Lager in vorzüglichen Familien-Nähmaschinen. Je nach Größe und Ausstattung wurden uns Maschinen vorgeführt zum Preise von 30, 35, 45 und 50 ℳ für Handbetrieb, sowie 60, 70, 75, 85, 95 und 115 ℳ für Tretmaschinen, welch' letztere auch für Hand- und Fußbetrieb eingerichtet und außerdem mit Kloppstich, sowie 3 resp. 5 verschließbaren Schubkästen, Perlmutter-Schmückung und Luxus-Möbel versehen sind. Wir müssen jedoch ausdrücklich betonen, daß diese Preise speciell für die Weihnachts-Einkäufe in außerordentlich günstig normirt sind. Die Leistungen aller genannten Maschinen sind durchweg überraschend, neben dem sanften, schlanken und ruhigen Gang müssen wir nochmals die ungemein elegante Ausstattung, die reichhaltigen Apparate, welche die Maschine für alle Zwecke geeignet machen, hervorheben. Es ist daher eine wahre Freude, auf so sachkundigen Händen eine Nähmaschine zu kaufen, wo bereits in dem fast 60jährigen Bestehen dieser Fabrik und ebenso alten hochkeraßhaften Renommée der Firma selbst eine Garantie für die unbedingte Solidität und Güte des Werkes geboten ist. Es sollte uns zur Freude gereichen, wenn dieser kleine Fingerzeig recht Vielen Veranlassung geben würde, sich vom Gesagten in dem Verkaufslocal der Nähmaschinenfabrik von Robert Riehle, Leipzig, Turnerstraße, durch Augenschein selbst zu überzeugen.

† Unter Napoleon I. und dem Empire war es, daß in Kleidung und Möbeln eine Geschmacksverwandlung eintrat. Das bisherige Rococo wurde als altväterlich in Boden und Winkel verbannt und Alles sollte nun die Formen-Einheit hellenischer Kunst an sich tragen. Jedoch es fehlten das richtige Verständniß und der wahre Geist, diese Formen zu beleben. Die Möbel wurden plump ornamental, starr und kunstlos. Erst in neueren Zeiten, nach mühevollem Suchen und endlichem Finden guter Originale, gelang es dem Rococo, sich wieder Geltung zu verschaffen und viele Amateurs streben jetzt eifrig darnach, ihre Wohnräume stilgerecht darnach einzurichten. Und sie thun recht daran, denn Mancher hat gewiß schon den Reiz gefühlt, den ein traulisches Rococozimmer auf ihn ausübte, wie dieselben noch in Pfarr- oder Forsthäusern existiren oder auf alten Schlössern den Besuchern gezeigt werden. Das Rococo ist es ja, welches durch seine schön geschwungenen Linien, die oft grotesken Ornamente und den gediegenen Ton heiterer Behaglichkeit hervorruft. Sind es doch auch die Möbel jener Zeit, wo ein Klopstock und Lessing, ein Schiller und Goethe lebten und walteten, stammen sie ja auch aus jenen Tagen, wo der Großvater die Großmutter nahm. Diese Gelanten kamen und bei dem Besuche des Herrn Jost's Alterthums- und Kunstgeschäft (Grimmaischer Steinweg 10) und wir können allen Denen, welche für Behufe zu einem traulichen gestalten wollen, dies mühsam zusammengebrachte Magazin angelegentlichst empfehlen.

Berichtigungen. In dem Artikel „Die Vertretungsberechtigung der Reservare" in der vorgestrigen Nummer unseres Blattes muß es selbstverständlich statt „Privatbevollmächtigten" vielmehr „Proceßbevollmächtigten" heißen. — In der Kritik über das „Carolatheater" in der gestrigen Nummer ist statt „nur das Imperatorische" „und das Imperatorische" zu lesen.

Telegraphische Depeschen.

* Friedrichsruh, 16. December. Heute Nachmittag 4½ Uhr entstand aus bis jetzt noch unbekannten Ursachen in dem Landhaus „Gastwirthschaft", Eigenthum des Fürsten Bismarck, Feuer, welches sich rasch verbreitete und Haus und Scheune einäscherte. Das Mobiliar, sowie das Vieh wurden durch thätige Mithilfe der Friedrichsruher Feuerwehr, der Criminalpolizei und des Bahnpersonals gerettet.

* Turin, 17. December. Das feierliche Begräbniß des Prinzen Eugen von Savoyen-Carignan findet morgen Vormittag statt.

* Petersburg, 17. December. Baron Jomini vom auswärtigen Amt ist gestorben.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Wien, 17. December. Der Corpscommandant von Schönfeld ist im Auftrage des Kaisers zu der Leichenfeier des Prinzen Alexander nach Darmstadt abgereist.

* Paris, 17. December. In parlamentarischen Kreisen hält man die Annahme der Vorlage betreffs Wiederherstellung des Einzelscrutiniums für wahrscheinlich. — In Folge wichtiger Enthüllungen über die jüngsten Bombenexplosionen ordnete der Untersuchungsrichter Haussuchungen bei mehreren Anarchisten an. — Goblet brachte einen Gesetzentwurf, betreffend die Convertirung der tunesischen Schuld, ein. Die Kammer setzte die Berathung des Rekrutirungsgesetzes fort.

* Paris, 17. December. Der Senat beschloß, die Budgetberathung am Mittwoch zu beginnen. Lacomb beantragt die sofortige Berathung des Concursgesetzes, um womöglich ein großes Mißgeschick zu verhüten. Mazeau, der Vorsitzende der Concursgesetz-Commission, erklärte, der Bericht werde am Freitag dem Senate vorgelegt; er werde jedoch schon morgen eine Sitzung der Commission abhalten und prüfen, ob auf die Panama-Gesellschaft anwendbare Artikel zur sofortigen Berathung gestellt werden könnten. Der Verwaltungsrath und die provisorischen Administratoren der Panama-Gesellschaft beschlossen, Ende Januar eine Generalversammlung einzuberufen und geeignete Vorschläge zu machen, um aus der jetzigen Lage herauszukommen. — Die Passiva des flüchtigen Wechselmaklers Bey wird auf acht Millionen Frcs. geschätzt.

* Utrecht, 17. December. Die heutige von der Liga des katholischen Wahlvereins berufene Versammlung der niederländischen Katholiken war stark besucht. Der Deputirte Schäpmann sprach für die Wiederherstellung der Weltmacht des Papstes. Hierauf wurde ein Antrag angenommen, eine Adresse an den Papst, desgleichen eine an die Bischöfe zu richten und in letzterer auszusprechen, daß die niederländischen Katholiken der Bischofsadresse an den Papst beitraten.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Million	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
16. Dec. Nchm. 2 U.	757,9	+ 3,0	88	W	2 trübe
- Abends 8 -	758,5	+ 2,5	87	W	2 trübe
17. Dec. Morg. 8 -	757,4	+ 2,4	87	WSW	2 trübe
- Nm. 2 -	756,6	+ 2,9	85	WSW	3 trübe

Maximum der Temperatur + 3°,3 Minimum + 1°,8.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 17. December 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	745	ONO mäßig	bedeckt	— 3
Haparanda	758	still	wolkenlos	— 22
Skudesnäs	758	WNW stark	Regen	+ 7
Stockholm	756	still	wolkig	+ 5
Kopenhagen	758	WNW mäßig	Regen	+ 5
Memel	757	NW mäßig	Schnee	— 1
Swinemünde	761	W frisch	bedeckt	+ 4
Skagen	758	NW stark	bedeckt	+ 6
Sylt	763	WNW frisch	bedeckt	+ 6
Hamburg	765	W frisch	bedeckt	+ 4
Helder	768	W mäßig	wolkig	+ 6
Cherbourg	773	NO leicht	bedeckt	+ 5
Brest	—	—	—	—
Münster	770	WSW schwach	bedeckt	+ 1
Berlin	765	W frisch	bedeckt	+ 4
Kaiserslautern	772	still	Nebel	— 3
Hamburg	772	SW leicht	Nebel	0
Altkirch	772	still	Dunst	— 3
München	771	W leicht	Dunst	— 5
Chemnitz	769	SW mäßig	bedeckt	+ 1
Wien	768	W schwach	wolkig	+ 2
Prag	768	WSW mäßig	bedeckt	+ 3
Krakau	765	SW leicht	bedeckt	+ 1
Lemberg	762	WSW schwach	bedeckt	0
Petersburg	747	NNW mäßig	bedeckt	— 12
Hermannstadt	757	W leicht	bedeckt	— 4
Triest	771	still	bedeckt	+ 1
Clermont	773	W leicht	wolkenlos	— 6
Cork	771	S leicht	bedeckt	+ 7
Aberdeen	761	WSW leicht	halb bedeckt	+ 8

Die Westströmung, welche am Sonnabend über Sachsen eingetreten war, besaß zwar etwas höhere Wärme als die Luftströmung der vorhergehenden Tage, doch genügte dieselbe nur, in den tiefen und mittleren Lagen Sachsens die Temperatur über den Gefrierpunct zu erhöhen, in den Höhen über 600 m zeigte das Thermometer dauernd noch unter 0°. Die Feuchtigkeit des Westwindes bewirkte daher in ganz Sachsen trübes und neblig, im Nieder- und Mittellande leicht nässendes, im Gebirge aber von leichtem Schneefall begleitetes Wetter. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag lag die Temperatur im ganzen Lande noch unter dem Gefrierpuncte, am Sonntag aber hob sie sich im Elbthale über 3° C., im Gebirge bis nahe an 0°, so dass die Tagesmittel der Wärme im Niederlande bei 2 bis 3, auf dem Gebirgskamme bei — 1° C. standen. — Die Ausbreitung des Gebietes geringen Luftdrucks über Nord- und Ostsee, die sich durch das Auftauchen immer neuer Wirbel kund giebt, dürfte nunmehr die Sowinde direct nach Sachsen führen, so dass bei geringer Temperaturverminderung stärkere Niederschläge zu erwarten sind.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg, am 16. December 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	775	W mäßig	bedeckt	+ 7
Christiansund	758	WNW stürmisch	bedeckt	— 1
Moskau	755	W leiser Zug	bedeckt	— 4
Neufahrwasser	756	WSW mäßig	bedeckt	+ 2
Karlsruhe	773	NO leiser Zug	Nebel	— 4
Wiesbaden	772	O leiser Zug	bedeckt